

# Gemeinderat will separate Wahl des Schulpräsidenten abschaffen

**ADLISWIL** Deutlich hat der Grosse Gemeinderat gestern die Vervollständigung der Integration der Schule in die Stadtverwaltung gutgeheissen. Und sich gegen die separate Wahl des Schulpräsidenten ausgesprochen. Das letzte Wort hat das Volk.

Im Adliswiler Parlament wurde am Mittwochabend spioniert: Thalwils Schulpräsident Kurt Vuillemin (SP) verfolgte die Diskussion um die separate Wahl des Schulpräsidenten von den Zuschauerrängen aus. «Sie kommt überall auf, die Forderung, die separate Wahl abzuschaffen», meinte Vuillemin.

In Adliswil begann die Diskussion gestern Abend spät, rund zweieinhalb Stunden nach Beginn der Gemeinderatssitzung. Traktandiert war die Frage, ob die Gemeindeordnung dahingehend revidiert werden solle, dass der Schulpräsident künftig nicht mehr separat gewählt werden solle. Sehr klar, mit 30 zu 5 Stimmen, hiess der Grosse Gemeinderat diese schliesslich gut.

## «Stadtrat als Team wählen»

Zuvor wogte die Diskussion noch einmal hin und her. Daniel Jud (SP) als Präsident der Sachkommission erklärte, für die Mehrheit der Sachkommission sei nicht ersichtlich, warum der Schulpräsident bevorzugt werden solle:

«Sonst müsste Sicherheitsvorsteherin Susy Senn doch auch die Polizeischule besuchen.»

Andrea Näf (CVP) hielt dagegen: «Das Amt des Schulpräsidenten ist zu wichtig, um es dem Zufall zu überlassen. Der Schulpräsident soll vom Volk gewählt werden, wie der Stadtpräsident.»

Mario Senn (FDP) wiederum meinte, die Stimmbürger sollten den Gesamtstadtrat als Team wählen können, alle Politikbereiche seien gleich zu behandeln. «Warum soll der Gesamtstadtrat ein Interesse haben, der Schule zu schaden?»

Auch Thomas Fässler (CVP) sagte in seinem Votum, die vorliegende Abstimmungsvorlage habe schlicht den Wunsch der Schule ignoriert, die Frage nach dem Wahlsystem nicht an jene der Verkleinerung der Schulpflege von neun auf sieben Mitglieder zu knüpfen. Der Antrag seiner Parteikollegin Andrea Näf, das Geschäft an den Stadtrat zurückzuweisen, damit er diese beiden Aspekte auseinanderdividiere, blieb chancenlos. Die Schlussab-

stimmung fiel ebenfalls sehr deutlich aus: Nur gerade die CVP stimmte gegen das Päckchen Änderung des Wahlsystems und Verkleinerung der Schulpflege.

Als Zückerchen für die Schule sprach sich der Grosse Gemeinderat unter dem gleichen Traktandum ebenfalls dafür aus – einstimmig und gegen Willen des Stadtrats –, dass der Schulpflege die Kompetenz eingeräumt werden solle, gewisse parlamentari-

sche Vorstösse selbst zu beantworten.

## Erhöhte Finanzkompetenzen

Ebenfalls gegen den Willen des Stadtrats entschied der Grosse Gemeinderat, wiederum einstimmig, der Schulpflege im Vertandum ebenfalls dafür aus – einstimmig und gegen Willen des Stadtrats –, dass der Schulpflege die Kompetenz eingeräumt werden solle, gewisse parlamentari-

Schulpräsident Raphael Egli (CVP) zeigte sich gefasst am

Schluss der Sitzung, der Abend sei so verlaufen, wie er es erwartet habe. Er betonte, dass das Volk das letzte Wort haben werde – die Abstimmung über die verschiedenen Tranchen der Revision der Gemeindeordnung erfolge im Februar. «Wir finden, dass die Stimmbürger den Schulpräsidenten wählen sollten. Aber wenn das Volk das anders sieht, werden wir das akzeptieren», sagte Egli.

Sibylle Saxer

## WEITERE BESCHLÜSSE

### Mammutsitzung bis nach 23 Uhr

Trotz der fortgeschrittenen Stunde peitschte der Grosse Gemeinderat am Mittwochabend die gesamte Traktandenliste durch.

Folgende Geschäfte hat er gutgeheissen:

- die Teilrevision des Zweckverbandes ARA Sihltal (33:0 Stimmen);
- die Teilrevision der Gemeindeordnung: redaktionelle und systematische Anpassungen – dies nach einer verwirrenden Diskussion, ob ein bestimmter Artikel im Nachhinein in eine andere Tranche der Revision der Gemeindeordnung verschoben

werden könne und wie genau es mit der Inkraftsetzung aussehe (35:0);

- die Fristerstreckung für die Beantwortung der Interpellation betreffend Ortsbuserschliessung des Sonnenberg-Quartiers (35:0);
- die Auflösung der Spezialkommission Rechtsgrundlagen Oberaufsicht (35:0).

Ferner hat der Grosse Gemeinderat

- elf Einbürgerungen vorgenommen;
- die beiden Gemeinderäte Peter Bühler (SP) und Christoph

Schwager (CVP) verabschiedet und Ersatzwahlen vorgenommen: Anke Würth (CVP) wurde als Nachfolgerin von Christoph Schwager in die Einbürgerungskommission gewählt. Den dadurch im Büro frei werdende Sitz übernimmt Peter Böhlers Nachfolger Simon Pfenninger (CVP).

Zu später Stunde erklärte sich Christoph Schwager mit der Antwort des Stadtrats zur Interpellation Bewilligungspraxis für unbezahlten Urlaub von Lehrpersonen zufrieden. Er attestierte der Schule einen «achtsamen Umgang». sis

# Schauspielgruppe zeigt eine verbotene Liebe im Arzthaus

**LANGNAU** Die Theatergruppe Langnau wagt sich in ihrer neusten Produktion an ein heikles Thema. Unter der Regie von Peter Niklaus Steiner erzählt sie die Geschichte eines Langnauer Arztes, der sich an Minderjährigen vergriffen hat. Premiere ist heute Abend.

Seit einiger Zeit sieht die 15-jährige Sara Posch Langnau nicht mehr «als Schlafdorf», wie sie selber sagt. Immer wenn sie auf ihrem Schulweg am ehemaligen Arzthaus an der Neuen Dorfstrasse 37 vorbeigeht, denkt sie daran, dass sich vor etwas mehr als 100 Jahren abenteuerliche Dinge zugetragen haben. Im Sommer 1906 eröffnete hier der damals 30-jährige Felix Jurnitschek die erste Arztpraxis im Dorf. Eineinhalb Jahre später musste der gebürtige Wiener ins Gefängnis, weil er sich an zwei minderjährigen Sekundarschülerinnen vergriffen hatte.

Unter der Regie von Peter Niklaus Steiner bringt die Theatergruppe Langnau die wahre Geschichte auf die Bühne des Turbine-Theaters. Sara Posch, welche die Dorfgeschichte nun in einem ganz anderen Licht sieht, spielt in dem Stück mit dem Titel «De erschi Doktor» eine Sektshülerin, die damals für den Arzt schwärmte.

## Ein reicher Junggeselle

Vona Bürki, eine Klassenkollegin von Sara Posch, spielt ebenfalls in der Produktion mit. Ihre Figur Hedwig Brändli, die zum Zeitpunkt des Geschehens 15 Jahre alt war, hatte eine sexuelle Beziehung mit dem Arzt. Auch sie findet es «krass», was damals vorgefallen ist. Vor allem deshalb, weil sie sich mit ihrer Rolle gut identifizieren kann. «Wir haben dasselbe Alter, und die derben Sprüche der damaligen Jugendlichen



Doktor Jurnitschek umgibt sich auf falsche Art und Weise mit den jungen Mädchen.

Patrick Gutenberg

ähneln ziemlich dem, was auch bei uns auf dem Pausenplatz zu hören ist.»

Peter Niklaus Steiner, der als Autor und Regisseur fungiert, bringt mit dem historischen Stück ein heikles Thema auf die Bühne. Soll man einem verurteilten Kinderschänder ein Stück widmen? «Man muss die Figur im damaligen Kontext verstehen», sagt Steiner. Als Abkömmling der mächtigen Industriellenfamilie Krupp sei der Junggeselle Jurnitschek sehr umschwärmt gewesen. Steiner spricht im Zusammenhang mit dem Doktor darum von «einem Mann, der in

dieser Phase seines Lebens nicht mehr unterscheiden konnte zwischen seiner Fantasie und der Realität».

## Ein Volkstheater

Die 18-jährige Sarah Schwyter spielt im Stück die 14-jährige Maria Burkhart, die ebenfalls eine sexuelle Beziehung zu dem Arzt hatte. Sie kann verstehen, dass die Mädchen damals ins Schwärmen gerieten ob dem jungen, neuen Arzt. «Ich persönlich könnte mir aber nie vorstellen, etwas mit einem zwölf Jahre älteren Mann anzufangen», sagt sie. Ruedi Merian, der den Dok-

tor im Stück spielt, hadert mit der Persönlichkeit seiner historischen Figur. «Die Eindrücke der Reize haben bei ihm überhandgenommen, das entschuldig sein Verhalten aber nicht», sagt der Laienschauspieler. Als Lehrer wisse er, dass es nicht immer einfach sei, sich in diesem Spannungsfeld zu bewegen. «Auch ich muss manchmal mit ersten Flirtversuchen von Schülerinnen umgehen», erzählt Ruedi Merian. Darum wisse er sehr genau, wie falsch Doktor Jurnitschek gehandelt habe, als er sich auf die Mädchen einliess. Schliesslich wird sich jeder ein

eigenes Bild des Stücks machen müssen. Peter Niklaus Steiner will aber auch betonen, dass die Geschichte des Arztes nur einen Strang der Erzählung behandle. «Es ist in erster Linie ein Volkstheater, das die Langnauer Bevölkerung in dieser Zeit beleuchtet, und wie sie mit den Ereignissen umgeht», sagt er.

Pascal Münger

Aufführungen: Vom 3. bis 27. November, jeweils Mittwoch bis Samstag um 20 Uhr und sonntags um 17 Uhr im Turbine-Theater in Langnau. Weitere Bilder auf [www.zsz.ch](http://www.zsz.ch).

## Anlässe

### OBERRIEDEN

#### Zwei Konzerte mit drei Chören

Der Frauenchor Oberrieden, der Trachtenchor Zürichsee rechtes Ufer und die Musicanti Sempredel laden am 5. und 6. November zu zwei Konzerten unter dem Titel «Schweizweit und anderswo» ein. Die Frauenstimmen werden dabei von Stabspiel, Flöten, Geige, Kontrabass und E-Piano begleitet. Die Besucher hören lüpfige Weisen aus verschiedenen Schweizer Kantonen. Aber auch volkstümliche Melodien aus ganz Europa werden die insgesamt fast 50 Sängerinnen und Musikanten unter der Gesamtleitung von Daniela Guex-Joris zum Besten geben. Die beiden Konzerte in Oberrieden und Herrliberg beginnen jeweils um 16 Uhr. Wer den unterhaltsamen Nachmittag kulinarisch mit Kaffee und Kuchen abrunden möchte, kommt am besten bereits um 15 Uhr und reserviert sich bei Saalöffnung seinen Platz. e

Samstag, 5. November, Aula Langweg, Oberrieden; und Sonntag, 6. November, Vogtei Herrliberg, jeweils um 16 Uhr, Türöffnung 15 Uhr.

### WÄDENSWIL

#### Der Meister des Puppenspiels

Neville Tranter ist weltweit einer der bekanntesten Figurentheaterspieler. Ihm gelingt es, mit einfachsten Mitteln einen faszinierenden, hochkomplexen Theaterkosmos zu erschaffen. Am kommenden Samstag, 5. November, ist Neville Tranter nun mit seinem aktuellen Programm «The King» im Theater Ticino in Wädenswil zu Gast. e

Samstag, 5. November, 15 Uhr, Theater Ticino, Seestrasse 57, Wädenswil.

### THALWIL

#### 75. Ausgabe der Artbox

Im Juni 2003 fand die erste Ausstellung in der Artbox – einem Projekt der Thalwiler Hofkunst – im Bahnhof Thalwil statt. Nun folgt die 75. Auflage. Gestaltet werden die kleinen Boxen, die sich auf den Perrons 4 und 6 befinden, von den Künstlerinnen und Künstlern der Thalwiler Hofkunst selbst: Shaun Dziedzic, Brigitta Gabban, Katrin Luchsinger, Peter Lüthy, Peter Pfister und Marlis Spielmann. Sie widmen ihre Werke der Thalwiler Postleitzahl 8800. e

Vernissage: Freitag, 4. November, 18 Uhr, Bahnhof Thalwil.

## Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen  
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.  
Telefon: 044 718 10 20.  
E-Mail: [redaktion.horgen@zsz.ch](mailto:redaktion.horgen@zsz.ch).  
E-Mail Sport: [sport@zsz.ch](mailto:sport@zsz.ch). Online: [www.zsz.ch](http://www.zsz.ch).

### REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).  
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).  
Leiterin Regionalredaktion: Daniela Haag (dh).

### ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, [abo@zsz.ch](mailto:abo@zsz.ch).  
Preis: Fr. 418.– pro Jahr.  
Online-Abos: Fr. 289.– pro Jahr.

### INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: [inserate.zuerichsee@zsz.ch](mailto:inserate.zuerichsee@zsz.ch). Todesanzeigen über das Wochenende: [anzeigenumbruch@tamedia.ch](mailto:anzeigenumbruch@tamedia.ch). Leitung: Jost Kessler.

### DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.